



8. Oktober 2008 RM/fk

Stellungnahme zum BLW – Entwurf „Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems (WDZ)“

1. Einleitende Bemerkung

Im Rahmen der Begleitgruppe WDZ wurden an den drei Sitzungen intensive Diskussionen geführt und viele Ideen eingebracht. Das BLW hat einige wichtige Aspekte aufgenommen, aber trotzdem kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, dass viele von der Wirtschaft und den von Organisationen unterbreitete Ideen übergangen wurden.

Die VSF beschränkt sich auf einige wenige Aspekte, die aus unserer Sicht kurzgefasst aufgegriffen werden müssen.

2. Allgemeine Bemerkungen zum Entwurf des BLW – Berichtes

- Der Bericht ist umfassend, aber äusserst schwer lesbar und schlecht verständlich. Den theoretischen Ausführungen fehlt oft der Praxisbezug. Eine massive Kürzung auf wesentliche Kernelemente ist eine absolute Notwendigkeit.
- „Alter Wein in neuen Schläuchen“. Leider trifft es zu, dass bestehende Grundlagen des Direktzahlungssystems einfach neu verpackt werden. Nur stören die teilweise fürchterlichen Wortkreationen (Landschaftsqualitätsbeiträge, Sozialverträglichkeitsbeiträge etc.).
- Das BLW orientiert sich ausschliesslich an Art. 104 BV. Ziel der Arbeit wäre es aber, Möglichkeiten für die mittel- und langfristige Existenz der schweizerischen Landwirtschaft zu suchen. Art. 104 darf in Frage gestellt werden.
- Weil das BLW nur den Art. 104 im Auge behält, fehlt es an Visionen. Die weltweiten Nahrungs- und Wirtschaftskrisen werden auch die Landwirtschaft in der Schweiz tangieren. Diese neuen Rahmenbedingungen müssen angesprochen werden. Sie werden Auswirkungen auf das zukünftige DZ – System haben.

3. Teilaspekte

- „Von der Oekologie zur oekologischen Oekonomie“.
Die Zukunft der Landwirtschaft ist eine produzierende Landwirtschaft. Leider bauen die BLW – Vorschläge weiter stark und einseitig auf der Oekologie auf. Das ist keine Perspektive, sondern beruhigt höchstens das schlechte Gewissen der Sozialpartner, die mit ihren Aktivitäten die Landschaft Schweiz in den letzten 50 Jahren so negativ verändert haben, wie das die Landwirtschaft nie hätte erzielen können.
- Das DZ – System muss die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft stärken.
- Der Rückgang der Getreideproduktion in den letzten 20 Jahren ist dramatisch. Die Zahlen sind bekannt. Die Abhängigkeit vom Ausland ist gefährlich hoch. Das neue DZ – System muss eine Antwort auf die schwierige Situation der Getreideproduktion haben.

- Wenn mit einem neuen DZ – System eine einseitige Oekologisierung und Extensivierung angestrebt wird, damit gleichzeitig die Lebensmittelimporte zunehmen, so ist das weder fair noch vertrauensbildend, sondern verlogen.
 - Die sensiblen Lebensmittelmärkte fordern Food – Safety. Jede Massnahme im Rahmen des DZ – Systems ist am Kriterium „Lebensmittelsicherheit“ zu messen. Der BLW – Bericht geht kaum auf diese Thematik ein, obschon mehrmals darauf aufmerksam gemacht wurde (u.a. von Regierungsrat Wanner bei der Startsitung).
 - Im Rahmen der parlamentarischen Diskussionen zu AP 2011 wurde gefordert, die Agrarpolitik zu vereinfachen und die Bürokratie abzubauen. Auch der Bundesrat und das BLW haben in der Botschaft AP 2011 diesem Element Priorität zugewiesen. Wenn man den Bericht „Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems“ studiert, so dürften die Vorschläge eher zu einer weiteren Aufblähung der Bürokratie führen.
 - Die Erfahrungen der letzten Monate und Jahre zeigen, dass die Nahrungsmittel – Versorgung im In- und Ausland sehr volatil geworden ist.
Im Rahmen des DZ – Systems müssen Reserven geschaffen werden, die kurzfristig helfen können, auf Naturkatastrophen, Pflanzenkrankheiten, Tierseuchen und Versorgungsengpässe zu reagieren.
-